

Der Drache



„Der Drache“ von Jewgenij Schwarz

„Der Drache“ ist ein modernes Märchen.

Am Anfang gibt es einen „Helden“, einen „Bösen“ und eine vom „Bösen“ bedrohte „Prinzessin“.

Die Lage scheint anfangs klar und durchsichtig. Der Held, namens Lanzelot, wird die vom Drachen beherrschte Stadt befreien.

Als sich aber nun die Bevölkerung plötzlich mit Händen und Füßen gegen die Befreiung wehrt, geht der Fortgang des Märchens verloren. Plötzlich sieht man in den Kulissen der Phantasie, erschreckende Parallelen zur Wirklichkeit bekannter Diktaturen. Als der Drache doch besiegt wird, ist auch Lanzelot tödlich verwundet und verschwindet spurlos.

Für einen Augenblick geht ein Ruck durch die Bevölkerung; man schwört sich, so etwas nicht noch einmal zuzulassen. Das an Hörigkeit gewöhnte Volk jedoch, sucht einen neuen Herrscher und der Bürgermeister der befreiten Stadt erkennt blitzschnell die Situation, er setzt die Gehilfen der Drachenherrschaft an dieselben Positionen und versucht alles im alten Stil, ohne Aufsehen zu erregen, weiterzuführen. Das gelingt ihm, mit sicherem Griff baut er eine neue Diktatur auf.

Da es sich um ein Märchen handelt, erwartet man, daß es am Ende dennoch gut ausgeht.

Wem gelingt es jedoch die Stadt noch einmal zu retten, ohne einen nächsten Rückfall zu erleben?

Dies Stück sollte zu denken geben, man kann erschreckende Parallelen zum Jetzt im Märchen wiedererkennen, welche eigentlich verhindert werden müssen.

Der russische Dichter Jewgenij Schwarz, der dieses Stück 1934 geschrieben hat lebte unter der Diktatur Stalins, durfte sein Stück nicht aufführen. In Polen fand die Uraufführung 1961 statt; Stuttgart folgte 1962. Seitdem geht Lanzelot über die Bühnen...

Taini Kercher